

STEFAN VOLLENWEIDER

UNGEFÄHR, ÄHNLICH - ELEMENTS OF ARCHITECTURE

3. JUNI – 2. JULI 2023

Stefan Vollenweider hat die Ausstellungshalle der *ALTEFABRIK in ineinandergleitende oder sich abgrenzende Raumkompartimente zerlegt. Er hat die gesamte Halle als eine architektonisch unterlegte Ausstellung gestaltet und sie in eine Bühne mit unterschiedlichen atmosphärischen Dichtegraden verwandelt. Vieles verbleibt im Zustand des Ungefähren, gleichzeitig sind Verbindungen im Ähnlichen wahrzunehmen, die man vorher so nicht erlebt hat.

Gleich zu Beginn fordert eine aus mehreren Blechpaneelen zusammengesetzte schräge Ebene einen Modus der Verlangsamung ein. Der Eingang wird für einen Moment zu einem Ort des Innehaltens. Die Schräge im Eingangsbereich könnte gleichzeitig auch als Flugbahn dienen und die Besucher:innen in unbekannte Dimensionen katapultieren. Die kleine Arbeit «Stargate», eine Reminiszenz an die legendäre Science-Fiction-Serie, lädt ebenfalls dazu ein.

«Anfangen und nicht fertig machen» zieht sich als ein handlungsorientiertes Leitmotiv durch die Ausstellung. Alles erweckt den Eindruck eines Zwischenreichs, einer Zone, in der die Zeit für einen Moment stillzustehen scheint und sich dabei allerlei Dinge und Begebenheiten, Zustände und potenzielle Veränderungen vermischen, um dadurch Ambivalentem und Hybridem eine Plattform zu bieten. Was ist verlorengegangen, was wäre anders zu realisieren gewesen? Verschollene Fragen melden sich zu Wort - ebenso zauberhaft wie unheimlich, rätselhaft wie erhellend, herausfordernd wie mittragend, überraschend unerwartet, produktiv irritierend.

Stefan Vollenweider ist an dem Forschungszweig der «Forensischen Architektur» interessiert, einer Wissenschaft, die Tatorte zu rekonstruieren versucht, um (Gewalt-)Verbrechen in ihrem Verlauf nachvollziehbar zu machen. Der Begriff der Forensik, der sich vom lateinischen «forensis» ableitet, hat über die Jahre seine wichtige Komponente als politische Praxis verloren und soll in einer «Architektur einer öffentlichen Wahrheit» zurückerobert werden. «forensis» bedeutete zum Forum gehörig, auf dem Forum befindlich, dem Mark- wie auch Gerichtsplatz einer Gemeinde. Durch Umkehrung soll nun heute das Unterirdische in die Gegenwart nach oben geholt werden, um befragt werden zu können. «Ausgraben und Umkehren» heisst eine Werkserie von Stefan Vollenweider, zu der auch 3D-Aushube als Kartonmodelle gehören. Sie geben der Leere ein Volumen - geben ihr eine Plattform für ihre Präsenz. Weit Entferntes rückt näher.

Der «Safe Place», eine modellhafte Raumecke in der Landschaft, basiert auf der extremen Unschärfe einer Fotografie eines TV-Filmbilds. Sie entstand in einem Moment höchster Flüchtigkeit. Alles blieb im Vagen, ob Realität oder Fiktion, ob Kulisse oder real Existierendes war nicht zu entscheiden. Rekonstruktion zeigt sich als potenzieller Ansatz, als mögliche Ausformung auf der Basis entdeckter Markierungsdaten.

Alles geschieht in der Realität, doch gleichzeitig stellt sich ein Empfinden einer zwar nur leicht, doch entscheidend verrückten Wirklichkeit ein – wie ein Paralleluniversum. Vollenweider ist viel unterwegs und sammelt dabei Eindrücke, auch Zufälliges, das ihm in die Hände fällt. Alles wandert in sein persönliches Archiv, eine Lagerstätte für mögliche Weiterverarbeitungen. Gern hält er sich in Bibliotheken auf – eigentliche Gedankenreservoirs. Die Ausstellungsarchitektur kann als ein das persönliche Leben betreffender Organismus erfahren werden, der gleichzeitig das Universelle tangiert. Unvorhersehbarkeit wie auch Unschärfe, verwoben mit Gedanken der Chaostheorie, schlagen sich in der *ALTEFABRIK visuell-assoziativ nieder.

Zwei monumental vergrößerte Buchumschläge sind wanddeckend in der Halle angebracht. Der eine bezieht sich auf «Elemente der Geometrie», ein Schulbuch von 1873 für die Zürcher Sekundarschule. Der andere greift auf die Mitte der 30er (Kriegs-) Jahre des letzten Jahrhunderts entstandene Publikation «Fundamentals of Japanese Architecture» des nach Japan ausgewanderten deutschen Architekten Bruno Taut zurück. Der Untertitel «Elements of Architecture» in Vollenweiders Ausstellungstitel lehnt sich daran an. Eine Rasterung und ein der Geradlinigkeit zuwiderlaufendes Marmorierungsmuster treffen aufeinander, wobei beide in einer Abweichung von der Regel sich in weiter Ferne versöhnlich-bereichernd annähern könnten. Schon Taut hatte seine Umschläge durch eine persönlich variierende Handarbeit unterschiedlich gestaltet, Vollenweider erlaubt sich seinerseits selbst wiederum Störmomente in der Präzision: «Ungefähr, Ähnlich». Das Vorhersehbare wird in seine Grenzen verwiesen.

Vollenweider rekonstruiert die Strukturen von Vorgefundenem zuweilen (noch) planlos in ungefähren Plänen. Er tastet sich im Grunde immer wieder neu an Leerstellen heran. Er fokussiert den Blick wie in der Arbeit «Iris _ Blende» und zeigt Undeutbarkeit. Auflösung und Aufbau wiederholen sich im Loop der Videoprojektion «Half-life» (Halbwertszeit) als ein offen gehaltener Verwandlungsprozess. Die (schmelzende) «Schneehütte» in der freistehenden Bildvitrine wird zur Ruinenarchitektur mit wechselnden Durchblicken. In der Videoprojektion «Bibliotheken» wiederum entsteht eine enorme Sogwirkung: Das Licht am Ende des rasenden Tunnelblicks ist das eines tapezierten Sonnenuntergangs. Eine archäologisch anmutende Tiefenstaffelung im Zusammenspiel mit einem Blick durch ein Fernrohr in die Weite heben die

vertraute Orientierung aus den Angeln und befördern buchstäblich freigelegte Erinnerungen zutage. Auf den Ausstellungsparcours mit all seinen Hindernissen, flüchtigen Ruhepunkten, Projektionen und Planzeichnungen legt sich ein Gedankengewebe: aktives Planlesen als gesellschaftliche Herausforderung.

Sabine Arlitt, Kunsthistorikerin Zürich
Juni 2023

Dauer der Ausstellung 3. JUNI – 2. JULI 2023

Öffnungszeiten Mittwoch, 12-18 Uhr / Samstag und Sonntag, 11-17 Uhr

Eintritt frei

VERANSTALTUNGEN

VORTRAG

Donnerstag, 22. Juni, 19.30 Uhr

Felix Hilgert (MSc. ETH-Bauingenieur) spricht zum Thema Pisé - Stampflehm

VERMITTLUNG

Kinder Kunst Labor

Mit Rilana Schmid, Mittwoch, 7. und 21. Juni 2023, 14 –16 Uhr

Weitere Informationen finden Sie unter www.alte-fabrik.ch.

Mit freundlicher Unterstützung durch
Stadt Rapperswil-Jona, Kulturförderung Kanton St.Gallen | Swisslos, KulturZürichseeLinth,
Ortsgemeinde Rapperswil-Jona, Asuera Stiftung

Alte Fabrik · Klaus-Gebert-Str. 5 · CH-8640 Rapperswil-Jona
T +41 55 225 74 74 · office@alte-fabrik.ch · www.alte-fabrik.ch